

noch vor der Trauung beizubringen? Es wurden noch beigebracht: 6. Die Verkünd- und Delegations-*) Urkunde vom k. k. Militär-Bezirks-Pfarramte in Wien; 7. Der Verkündschein vom evang. Pfarr-Amte Neu-Rematen in Oberösterreich.

Anmerkungen: a. Der kathol. Bräutigam hat selbstverständlich die hl. Vorbereitungs-Sakramente empfangen. b. Ueber persönliches Ansuchen des Bräutigams in Wien wurde von dem k. k. Militär-Bezirks-Pfarr-Amte in Wien die Zustandebringung der sub I. bezeichneten Dokumente eingeleitet und vor der Copulation noch sämtliche Dokumente vom k. k. Militär-Bezirks-Pfarramt in Wien dem Pfarr-Amte H. zur Einsicht und Protokollirung übersendet. c. Mit dem evang. Pfarr-Amte Neu-Rematen setzte sich das kath. Pfarr-Amte H. wegen Vorname der Verkündigung in's Einvernehmen. d. Nach vollzogener Trauung in H. wurden vom dortigen Pfarr-Amte sämtliche Akten — mit Ausnahme der Delegations-**) Urkunde, — an das k. k. Militär-Bezirks-Pfarr-Amte in Wien, sammt einem ex offo-Trauungsschein übersendet. e. In dem Falle, als der akatholische Seelsorger wegen des sub No. 4 erwähnten Vertrages die Verkündigung und hiemit die Ausfolgung des Verkündscheines verweigert, wird bei der zuständigen k. k. Bezirkshauptmannschaft um Dispens von der Verkündigung in der akatholischen Pfarrkirche und von Beibringung des bezüglichen Verkündscheines eingeschritten.

M. G e p p l.

VII. (Ein anderer Ehefall.) Bräutigam: A. B., ledig, katholisch, 28 J. alt, zuständig nach Güns in Ungarn, Schuhmacher, seit 2 Jahren in Linz, Pfarre N. wohnhaft.

Braut: C. D., ledig, katholisch, geboren zu Wien in der Landesgebäranstalt, Tochter der seit 10 Jahren gänzlich ver-

*) D. i.: Entlassschein. A. d. R.

**) D. h. des Verkünd- und Entlassscheines.

schollenen J. D., 19 Jahre alt, früher in der Pfarre D. in Niederösterreich, seit 14 Tagen in Linz, Pfarre B. stabil wohnhaft. Beide wollen wegen Wohnungsänderung ehestens getraut, daher mit Dispens einmal für dreimal verkündet werden. Die Braut hat vor 3 Monaten ein Kind geboren, dessen Taufpathe der Bräutigam A. B. ist. Welche Dokumente sind beizubringen, damit die Ehe gültig und erlaubter Weise geschlossen werden kann, und zwar in der Pfarrkirche C. (außer Linz) in Oberösterreich?

I. Der **Bräutigam** hat beizubringen: a) seinen **Taufschein**; b) sein **Religionszeugniß** vom Pfarrer zu N. in Linz; c) sein **Sittenzeugniß**, ausgestellt vom Herrn Armeninspektor, in dessen Bezirk er wohnt; d) seinen **Ledigsein**, ausgestellt von der Gemeindevorsteherung in Güns; e) sein **Zeugniß über die erfüllte Militärspflicht**, d. h. entweder α) ein Zeugniß der Militärbehörde, daß er aus dem aktiven Militärstande in die Reserve übersezt worden, oder β) ein Zeugniß der Assentirungsbehörde, daß er in allen drei Altersklassen der Stellungspflicht sich unterzogen habe und nicht assentirt worden sei.

NB. Die unter d und e erwähnten Dokumente fordert die Eröffnung des Herrn ung. Ministers für Cultus und Unterricht vom 31. Jänner 1876 Z. 2232.

II. Die **Braut** hat beizubringen: a) ihren **Taufschein**; b) ihre **Verheirathungsbewilligung** von Seite der kompetenten k. k. Behörde. — Da die Braut bei ihrem Austritte aus der Obhut der Direktion der Gebäranstalt in Wien in Gills (Steiermark) in Pflege und ihre Mutter damals unbekannten Aufenthaltes war, wurde ihr vom k. k. Bezirksgerichte Gills auf Grund der Minist.-Verordnung vom 21. Aug. 1856 Nr. 150 R.-G.-B. ein Vormund bestellt. Daher sollte auch dieses Gericht die Ehebewilligung erteilen. Da es aber zu weit entlegen ist, so kann nach §. 190 des kais. Patentges vom 9. Aug. 1854 das k. k. städt. del. Bezirksgericht Linz angegangen wer-

den, sie bezüglich ihrer Fähigkeit und freien Entschliebung zur Ehe zu vernehmen und ihr die Bewilligung zur Verehelichung zu ertheilen; e) ihr Religionszeugniß, vom Pfarramte J. in Linz ausgestellt; d) ihr Sittenzeugniß vom Armeninspektor des Bezirkes, in dem sie wohnt; e) die Dispens von zwei Aufgeboten vom hochwürdigsten bischöfl. Ordinariate in St. Pölten (denn die hochw. Herren Dechante haben dort nicht die Bevollmächtigung zur Ertheilung von Aufgebotsdispensen); f) die Dispens von zwei Aufgeboten von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in R.

NB. Die Dokumente e und f dienen nur zur genügenden einmaligen Verkündigung in D. in Niederösterreich.

III. Beide mitsammen haben beizubringen: a) die Dispens von zwei Eheaufgeboten in Linz vom hochw. Stadt- und Landdekanate Linz; b) die Dispens von zwei Aufgeboten in Linz von der Gemeindevorstellung der Landeshauptstadt Linz; c) die Dispens vom Ehehindernisse der geistlichen Verwandtschaft, welche zwischen beiden Brautpersonen dadurch entstanden ist, daß der Bräutigam das Kind seiner Braut als Pathe aus der Taufe gehoben hat. Diese Dispens ertheilt der hochwürdigste Herr Bischof jure delegato, auf Grund der vom heil. apostol. Stuhle auf fünf Jahre erhaltenen Vollmachten. Sind alle diese Dokumente beigebracht worden, so macht das Pfarramt J. in Linz die Verkündigungsanzeigen an die Pfarrämter R. in Linz und D. in Niederösterreich. Nach dem Eintreffen der Verkündigscheine von D. und R. schreibt das Pfarramt J. einen Verkündigschein mit Angabe aller Daten, die zur vollständigen Protokollirung der Eheschließung im Trauungsbuche nothwendig sind und ertheilt am Schlusse desselben den Pfarrseelsorgern von L. die Vollmacht zur Trauung des Brautpaares. Dieses Dokument, sowie das Zeugniß über den Empfang der hh. Sakramente der Buße und des Altars haben die Brautpersonen dem Pfarrer in L. zu überreichen, worauf die Trauung in L. giltiger und erlaubter Weise stattfinden darf. Der Trauungsakt muß im Trauungsbuche zu

L. und zu B. eingetragen werden. Damit er in B. eingetragen werden kann, hat das Pfarramt in L. nach §. 82 des a. b. G. B. binnen acht Tagen dem Pfarramte B. einen vollständigen Trauungsbuchsextrakt zu übersenden.

F e r d i n a n d S t ö c k l.

VIII. (Zwei Beichtfälle über Reservate.) 1. Ein Seelsorger legt folgenden Zweifel vor: Vor einigen Tagen wurde ich gerufen, einem sechzigjährigen Manne die hl. Sterbsakramente zu spenden. Nach beendigtem Bekenntniß stellte ich meiner Gepflogenheit gemäß die Frage an ihn, ob er früher niemals eine Sünde verschwiegen habe. „Ja, antwortet er, vor vielleicht 20 Jahren habe ich einen falschen Eid abgelegt und diese Sünde habe ich mir noch gar nie zu beichten getraut.“ Da die größte Todesgefahr jeden Augenblick wieder eintreten konnte, so beschränkte ich mich auf die nöthigsten Fragen, nahm dem Kranken das Versprechen ab, falls es besser mit ihm würde, eine Generalbeicht abzulegen und ertheilte ihm die Lossprechung. Jetzt hat sich derselbe soweit erholt, daß er zur Ablegung einer vollständigen Beicht fähig ist; indessen kann nach Aussage des Arztes jener Krankheitsanfall in wenigen Tagen wiederkehren, so daß ich den Ablauf von den 14 Tagen nicht abzuwarten wage, nach welchen ich von der reservirten Sünde des falschen Eides direkt lossprechen könnte. Muß ich nun die Vollmacht zu absolviren vom Ordinarius einholen?

A n t w o r t. Nein; die Reservation ist mit der gültigen Absolution in articulo mortis f ü r i m m e r behoben worden: In articulo mortis nulla est reservatio, wie die hl. Kirche ausdrücklich lehrt auf dem Concil. Trid. Sess. XIV. cap. VII. Der Gültigkeit der Absolution geschieht aber dadurch, daß die Beicht des Kranken nicht materiell vollständig war, in keiner Weise auch nur der geringste Eintrag; es bleibt nur für den Pönitenten die Verpflichtung, die aus dem rechtmäßigen Grunde der infirmitas extrema nicht gebeichteten schweren Sünden bei der nächsten Beicht, welche übrigens auf längere Zeit, ja nach be-